

Die Briefe des Apostels Paulus

Wichtige Daten im Leben des Apostels

Um 8 n.Chr. Geburt in Tarsus

33/34 „Bekehrung“ / Aufenthalt in „Arabien“ und Damaskus (Apg 9,1-22 u. 22,1-29)

35 Besuch bei den Aposteln in Jerusalem (Gal 1,18-24)

46 Überbringung der Hungerhilfe nach Jerusalem (11,-27-30)

47-48 Erste Missionsreise (Apg 13 und 14)

48 Apostelkonzil in Jerusalem (Apg 15,1-34)

49-51 Zweite Missionsreise (Apg 15,36 – 18,22)

52-57 Dritte Missionsreise (Apg 18,23-31)

57 Ankunft in Jerusalem (Apg 21,15-40; 22,1-30; 23,1-31)

57-59 Haft in Cäsarea (Apg 24,1-26; 24,1-27; 26, 1-32)

59 Reise nach Rom / Schiffbruch bei Malta (Apg 27,1-44; 28,1-15)

60-62 Haft in Rom (Apg 28,16-31) / danach vielleicht in Spanien (vgl. Röm 15,24)

67(?) Märtyrertod in Rom (Brief des Bischofs Clemens von Rom um 95 n. Chr.)

Vermutliche (zeitliche) Reihenfolge der Briefe

50/51 1 Thessalonicher / 2 Thessalonicher

55 1 Korinther

56 2 Korinther / Galater

57 Römer / Titus

58 Philipper / Philemon / Kolosser / Epheser / 2 Thimoteus

Die Reihenfolge der Paulusbriefe im Neuen Testament richtet sich, wie in der Antike oft üblich, nach ihrem Umfang.

Briefe in der neutestamentlichen Zeit

wurden mit Tinte und Federkiel oder einem feinen Pinsel auf Papyrosrollen geschrieben. Sie konnten bei Bedarf versiegelt werden und wurden durch Bekannte, durch Boten oder durch die römische Post weitergeleitet.

Im römischen Reich gab es ein gut ausgebautes Straßennetz von etwa 80 000 Kilometern, außerdem gab es die Seewege mit regelmäßigem Schiffsverkehr.

Die Briefe des Apostels Paulus wurden abgeschrieben und auch in anderen christlichen Gemeinden vorgelesen und verbreitet.

Die meisten Briefe des Apostels waren – mit Ausnahme des Briefes an die Epheser, der wohl für mehrere Gemeinden in Kleinasien geschrieben wurde – an namentlich genannte Gemeinden gerichtet. Sie behandeln auch viele seelsorgliche Fragen.

Eine Ausnahme sind die an Paulusschüler und Mitarbeiter gerichteten Pastoralbriefe“ und der Brief an Philemon, der mit Paulus befreundet war.

Die Hörer und Leser in den Gemeinden

Es war eine Leistung des Christentums, Menschen unterschiedlicher Art und Herkunft in den christlichen Gemeinden miteinander zu verbinden. In den paulinischen finden wir Mitglieder verschiedener sozialer Herkunft: Freie und Sklaven, „Vornehme“ und Wohlhabende wie Arme und Hilfsbedürftige. Es gab dort Juden und Griechen, Römer und Syrer/Araber. Besondere Aufmerksamkeit widmete er auch den Frauen.

Es gab, wie auch in den jüdischen Diasporagemeinden, pharisäisch geprägte „orthodoxe“ Juden, die oft liberaleren Diasporajuden, Proselyten (die zum Judentum konvertiert waren und alle Vorschriften der jüdischen Religion übernommen hatten) und die so genannten Gottesfürchtigen, die in den Heiligen Schriften lasen, teilweise an den Gottesdiensten teilnahmen, aber die rituellen Gebote nicht oder nicht vollständig einhielten.

Paulus musste in seinen Briefen diese verschiedenen Adressaten ansprechen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Evangeliums, das Paulus verkündet

Paulus hat Jesus „im Fleisch“, das heißt als Mensch und in seinem irdischen Leben nie kennen gelernt. Er berichtet deshalb auch nichts darüber in seinen Predigten und Briefen. Seine Glaubensverkündigung, „mein Evangelium“, spricht darum nur vom auferstandenen und erhöhten Christus. Besondere Schwerpunkte sind:

*Jesus, der Christus/Messias, in dem alle Verheißungen des Alten Bundes erfüllt sind;
das Evangelium von Jesus Christus ist Gottes Botschaft für Juden und alle Völker;
Christus, der von den Toten auferstanden ist und seinen Jüngern erschienen ist;
das Ärgernis und die Torheit des Kreuzes als „Gottes Kraft und Gottes Weisheit“;
das mosaische Gesetz/die Thora – ist nicht mehr heilsnotwendig,
das ist jetzt allein der Glaube an Jesus Christus;
dieser Glaube muss sich bewähren in einem Leben in und mit Christus;
er verbindet die Gläubigen in der Gemeinschaft der Kirche, die „Leib Christi“ ist;
am Ende dieser Weltzeit gibt der wiederkommende Christus den Seinen Anteil an seiner Auferstehung und an der künftigen Welt.*

Paulus – der Seelsorger

In den von ihm gegründeten Gemeinden wird der Apostel oft bei Problemen zu Hilfe gerufen. In seinen Briefen geht er darauf ein und zeigt sich als Ratgeber oder auch als verbindliche Autorität in Fragen des Glaubens, des christlichen Lebens und der kirchlichen Disziplin.

Auf diese Weise erhalten wir Einblick in das Leben und die Probleme der frühen christlichen Gemeinden. Manche Anweisungen sind zeitgebunden, die meisten aber gültig für alle Zeiten und damit auch für uns.

Im Umgang mit den Menschen seiner Gemeinden zeigen sich auch die menschlichen Eigenschaften des Apostels, sein Eifer für die Sache Christi, sein Mitgefühl und die Größe und Weite seines Glaubens und Denkens.